

INHALT

VORWORT: Aufgabenstellung und Dank 11.

EINLEITUNG: Geistige Annäherung Frankreichs an Deutschland nach 1815 15. Richelieus Tradition in der französischen Außenpolitik: Frankreichs Stellung zur deutschen Einheit 15 f. Haß und Sympathie der Deutschen für Frankreich 16 f. Die Rheinkrise von 1840 17.

1. KAPITEL: DAS DEUTSCH-FRANZÖSISCHE VERHÄLTNIS IN DEN STÜRME DER REVOLUTION 1848/49

Das „Prinzip der Nationalität“ als revolutionäres Ziel der radikalen französischen Republikaner 19. Seine Problematik 19 f. Lamartine erhält den Frieden 20 f. Manifest an Europa 21 f. Keine Forderung nach den „natürlichen“ Grenzen am Rhein 22. Deutsche Besorgnisse vor ihr 23. Gemeinsamkeit liberaler Ideale 23 f. Arnims Versuch revolutionärer Außenpolitik von Preußen aus 24. Lamartines Gegenwirkung aus Abneigung gegen den Krieg 24 f. Frankreich bejaht die deutsche Einigung: Politiker 25 f. Öffentliche Meinung 26. Freundliches Echo der Paulskirche 26 f. Vertrauen in Frankreichs Friedenswillen 27. Mißtrauen der Rechten 27 f. Bündnis mit Frankreich? 28 f. Wandlung der französischen Stimmung 29. Gründe: das Problem Posen 29 f. Der Wille der Bevölkerung ausschlaggebend für den Nationsbegriff von Vorparlament und Paulskirche 30. Das Problem Schleswig-Holstein 30 f. Frankreichs Haltung unter Lamartine 31; unter Bastide 31 f. Dessen Nationalitätsbegriff; seine französische Interessenpolitik 32 f. Seine Rückwendung zum Vertragsrecht 33 f. Seine Wendung gegen den deutschen Einigungsversuch 34. Dieselbe Wendung in der öffentlichen Meinung 34 f. Scheitern der Mission Raumer in Paris 35 f. Rückwirkung auf Deutschland 36.

2. KAPITEL: GRUNDTYPEN DER EINSTELLUNG ZUM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN VERHÄLTNIS. AUFFASSUNG NAPOLEONS.

Drei Grundtypen: der liberale 37; der klerikal-konservative 37 f.; die machtpolitische Tradition 38. Louis Napoleons Wahl 38 f.; außenpolitische Gründe 39. Sein außenpolitisches Programm; *idées napoléoniennes* 39 f. Will nur lokale Kriege 40. Stellung zur deutschen Einheit 40 f. Sympathien für Preußen;

Tocqueville über die Gründe seines Scheiterns 41. Einstellung der Deutschen zum napoleonischen Frankreich: prinzipielle Ablehnung der Konservativen 41 f. Sorge vor französischen Absichten auf den Rhein 42 f. Französische Anspielungen und Forderungen 43 f. Deutsche Ablehnung 44.

3. KAPITEL: FRANKREICH UND DAS RINGEN UM DIE FÜHRUNG IN DEUTSCHLAND 1848–1851

Frankreichs höchstes Angebot an Preußen 45. Frankreich vor Olmütz von Preußen und Österreich umworben 45 f. Zusammengehen mit Preußen? Die schleswigsche Frage als Hindernis 46. Österreichs Angebot an Frankreich 47. Friedrich Wilhelm IV. prinzipiell gegen Frankreich 47. Sein Versuch einer anti-französischen Front mit Österreich 47 f. Frankreich gegen Schwarzenbergs Plan eines 70-Millionen-Reiches 48 f.

4. KAPITEL: DIE ELSÄSSISCHE FRAGE IN DER REVOLUTION VON 1848–1850

Die elsässische Frage ruht nach 1815: 50. Vereinzelte Forderung nach Wiedererwerbung 1840/41: bei Friedrich Engels 50 f.; bei Moltke 51. 1848: bei Arndt, C. Frantz usw. 52. Nicht im Vorparlament: Welcker 52 f.; und in der Paulskirche 53. Das Elsaß als Beispiel für die Ungültigkeit des Sprachenprinzips 53 f. Der Wille als ausschlaggebendes Merkmal für die Staatszugehörigkeit angesehen 54 f. Französische Besorgnis vor deutscher Forderung auf das Elsaß: 1840 55; Fehldeutung der Äußerung Welckers 1848 und heute 56. Circourts Warnung; andere Stimmen 56 f. Falsche Parallelisierung des Elsaß mit Schleswig 57. Bastide und Cavaignac zu Raumer 57 f. Grund der französischen Besorgnisse: die unklare Begründung deutscher Nationalitätsansprüche 58.

5. KAPITEL: DIE ANERKENNUNG NAPOLEONS III. ALS KAISER UND DER KRIMKRIEG

Flaute in der deutschen Frage nach 1851; Österreich-preußischer Garantievertrag von 1851 59. Napoleon Vertreter der Prinzipien der Ordnung? 59 f. Rußlands Bedenken gegen seine Anerkennung 60. Kompromißlösung 60 f. Deutsche Frage im Krimkrieg nicht gestellt 61. Interesse der Seemächte am Eingreifen deutscher Staaten 62. Mittel, sie hineinzuschrecken: Furcht vor Revolution und französischer Eroberung 63. Bündnis Österreich-Frankreich konservativ? 63 f. Österreichs Schwanken; Bündnis mit Preußen (April 1854) 64. Österreichisch-französischer Druck auf die deutschen Staaten, ihr Anschluß an Österreich; dessen Bündnis mit den Seemächten (Dez. 1854) 65. Buols Kaunitzsch'sches Programm; Verwerfung durch Franz Joseph 66. Französischer Durchmarsch durch Süddeutschland? Buols Niederlage am Bund (Febr. 1855) 67. Frankreichs Drohungen 67 f. Ihre Nachwirkung bis 1870; Entspannung 68 f. Öffentliche Meinung Deutschlands: die Liberalen: Treitschke 69. Wochenblattspartei 69 f. Francke, Droysen: Protestantische Konservative 70. Süddeutschland 70 f. Steigendes Mißtrauen gegen Frankreich 71. Frankreich-freundliche katholische Publizistik – Jörg 71 f. Ergebnis 72.

6. KAPITEL: DER KRIEG VON 1859

Die Anzettelung des Krieges durch Napoleon und Cavour 73. Heraufziehen der Krise, österreichisches Ultimatum und Kriegsverlauf 73 f. Deutsches Rätselraten über Napoleons Ziel 74. Bismarcks Urteil darüber 1855/57 74 f. H. Onkens Interpretation 75. Napoleon über sein Ziel: im Gespräch mit Kisseljow 76; in den geheimen Verhandlungen mit Cavour; im Ministerrat 76 f.; in den Entwürfen für das Bündnis mit Rußland 77. Sein taktisches Ziel: Isolierung Österreichs, Lokalisierung des Krieges 78. Bemühungen darum bei den deutschen Staaten 78 f. Vorfrieden von Villafranca aus Sorge vor Ausweitung des Krieges 79. Haltung der französischen öffentlichen Meinung 80 f. Die deutsche Haltung: Österreichs Ziel nach Kriegsausbruch – radikale Beschneidung Frankreichs; Hereinziehung Deutschlands in den Krieg 81. Das dritte Deutschland in nationaler Aufwallung zum Kriegseintritt bereit 81 f. Preußens Schlüsselposition. Bismarck für ein „Königreich Deutschland“ 82. Sein Urteil über die europäische Konstellation. Berlins Zaudern 83. Windischgrätz in Berlin. Preußische Teilmobilmachung 83 f. Preußische Sorgen nach dem Vorfrieden 84.

7. KAPITEL:

DAS FRANZÖSISCH-ÖSTERREICHISCH-PREUSSISCHE DREIECKS- VERHÄLTNIS 1859–1862

Napoleon im Widerstreit zwischen nationalitalienischen und katholischen Sympathien. Seine Stellung zu Österreich und Preußen. Zu Rußland und England 85. Franz Joseph und Napoleon nach Villafranca. Französisches Bündnisangebot 86. Bruch mit Österreich wegen des Kirchenstaats 86 f. Bemühung um ein russisch-preußisch-französisches Bündnis. Abouts Schrift „*La Prusse en 1860*“ 87. Bündnisangebot Napoleons an Preußen 87 f. Sein Preis gegenüber Österreich und Preußen: kleine Grenzberichtigung 88. Abouts Flugschrift „*Die neue Karte Europas*“ 88 f. Prinzregent Wilhelm gegen Vergrößerung Preußens 89. Annexion Savoyens und Nizzas; Rheinforderungen der französischen Publizistik 89 f. Gegenstimmen; gesteigerter Nationalismus in Deutschland und Frankreich 90. Europäische Reaktion auf die Annexion: England 90 f. Vermehrtes Mißtrauen der deutschen Mächte gegen Frankreich 91 f. Defensivbündnis gegen Frankreich? Seine Schwierigkeiten. Österreichs „Unpolitik“ 92. Napoleons Versuche zur Annäherung an Preußen. Abweisende Haltung Preußens vor Baden-Baden (Juni 1860) 92 f. Österreichische Besorgnisse. Antifranzösische Front in Baden-Baden 94. Napoleons Enttäuschung. Geringe Ergebnisse der Zusammenkünfte von Teplitz 95; von Warschau 95 f. Fortschreitende Einigung Italiens 97. Österreichisch-preußische Militärbesprechung Dez. 1860/Jan. 1861. Scheitern am politischen Interessengegensatz 97 f. Erneutes französisches Werben um Preußen 98. Abweisende Haltung König Wilhelms bei der Zusammenkunft von Compiègne 98 f. Bernstorffs Plan eines engeren Bundes im weiteren 99. Rechbergs Gegenplan: großdeutsches Bündnis ohne Preußen 99 f. Er scheitert an der Sorge Süddeutschlands vor Frankreich 100 f. Preußisch-französische Annäherung durch die Handelspolitik 101 f. Abschluß des Handelsvertrages aus politischen Gründen 102. Napoleons Motiv: Preußen und Österreich trennen 102 f. Keine Forderung nach Landgewinn am Rhein 103. Österreichs Widerstand; Versuch einer großdeutschen Zolleinigung. Französischer Druck auf Süddeutschland 103 f. Bündnisangebot an Bismarck Sommer 1862; Rheinforderung? 104 f. Ergebnis der Jahre 1859–1862 105 f.

8. KAPITEL: DIE ENTSCHIEDENDE WENDUNG DES DEUTSCHEN NATIONALGEFÜHLS GEGEN FRANKREICH

Rückblick auf die deutsche Einstellung zu Frankreich seit 1815 107. Wendung gegen Frankreich durch den Krieg von 1859: die österreichische Publizistik 107 f. Halbtheologische Sprache des außerösterreichischen Katholizismus: Jörg, Janssen u. a. 108 f. Die preußischen Konservativen 109. Die Liberalen: österreichfreundliche 109 f.; gegen Österreich kritische (Treitschke u. a.) 110. Furcht und Feindschaft in Süddeutschland usw.; *la fièvre gallophobe* 110 f. Der bayerische König von der öffentlichen Meinung mediatisiert; die Demokraten 111. Die Liberalen Preußens anfangs für Kriegseintritt 111 f.; steigende Kritik an Österreich nach dessen Niederlagen 112. Sorge vor französisch-österreichischem Bündnis nach Villafranca 112 f. Heftige Reaktion der deutschen öffentlichen Meinung auf die Annexion Savoyens und Nizzas 113. Aggressivität der deutschen Publizistik 113 f. Bemühungen um gemeinsame deutsche Politik gegen Frankreich 114 f. Mißtrauen gegen Napoleon, Furcht vor Rheinforderungen 115. Einheitlichkeit der deutschen Auffassung 115 f. Wirkung zweier historischer Pamphlete: Tellkampf 116. J. Janssen, Frankreichs Rheingelüste 116 ff. Großdeutsches Nationalgefühl, österreichische Sympathien Janssens. Zustimmung der Historisch-politischen Blätter 118. Kleindeutsche Kritik der Historischen Zeitschrift, doch gemeinsame Front gegen Frankreich 118 f. Der nationale Gegensatz zu Frankreich beherrscht seither die deutsche Stimmung 119. Entsprechende Wendung in Frankreich erst seit 1866/1871 119 f.

9. KAPITEL: SCHWIERIGE ANFANGE BISMARCKS: FRANKREICHS WERBEN UM ÖSTERREICH 1863

Bismarcks Außenpolitik und der König 121. Drouyn statt Thouvenel französischer Außenminister 121 f. Französische Rückendeckung? 122. Herausforderung Österreichs: Rat, Schwerpunkt nach Ungarn zu legen 122 f. Preußisch-französische Schwierigkeiten über den Handelsvertrag 123. Annäherung Frankreichs an Österreich 123 f. Der polnische Aufstand 124. Das polnische Problem und die Teilungsmächte 124 f. Englische und französische Sympathien für Polen 125. Die Mission Alvensleben. Rußlands und Preußens Anteil an der Konvention Alvensleben 125 f. Ihr Inhalt. Bismarck droht mit Besetzung Kongreßpolens 126. Reaktion Österreichs und Frankreichs 127. Napoleon versucht ein *renversement des coalitions*: Denkschrift Prinz Napoleons. Identische Noten Frankreichs, Englands und Österreichs an Berlin? 127 f. Eugénies Gespräch mit Metternich über die Neuordnung Europas. Ernsthaftigkeit des Planes 128. Auch Napoleon will das Rheinland; Rücksicht auf Preußen. Österreichs halbe Ablehnung 129. Erneutes Angebot Napoleons 129 f. Verhüllte endgültige Ablehnung durch Rechberg 130 f. Preußische und russische Verharmlosung der Konvention Alvensleben 131. England lehnt identische Note ab 131 f. Gefährlichkeit der Krise für Bismarck; sein endlicher diplomatischer Erfolg 132. Englisch-französische diplomatische Offensive gegen Rußland 132 f. Österreichs Stellung dazu 133 f. Frankreichs Versuche, den Konflikt zuzuspitzen 134 f. Preußens Verhältnis zu Frankreich nach der polnischen Krise 135 f. Bemühungen um Wiederanknüpfung und Mißtrauen 136 f. Preußisch-österreichische Verständigung? Ihr Preis Bismarck zu hoch 137 f. Bismarcks Fäden zu Frankreich 138 f. Das Verhältnis Preußen-Frankreich in der Schwebe 139.

10. KAPITEL: DIE EUROPÄISCHEN FOLGEN DES FRANKFURTER FÜRSTENTAGES: RÜCKWENDUNG FRANKREICHS ZU PREUSSEN UND KONGRESSVORSCHLAG

Der Frankfurter Fürstentag 140. Der Grund der französischen Abkehr von Österreich: Sorge vor großdeutscher Einheit 140 f. Hinwendung zu Preußen 141. Einsicht Napoleons, daß das Rheinland wegen England unerreichbar 142. Die schleswigsche Frage: seit 1848 142 f.; im Jahr 1863 143 f. Stellung Rußlands und Englands zu ihr 144 f. Englische Sorge vor Frankreichs Rheinwünschen. Einstellung Napoleons 145. Die dänische Politik Frankreichs als Funktion seiner polnischen 145 f. Letztes Aufflackern der polnischen Krise Sept. 1863 146 f. Französisches Bündnisangebot an Preußen, preußische Hemmungen 147. Letztes französisches Angebot an Österreich durch Czartoryski 147 f. Kongreßeinladung und Thronrede Napoleons 148 f. Europäisches Echo darauf. Österreich davon bedroht 149. Preußen in der Hinterhand 149 f. England lehnt Kongreß ab; der Faden Frankreich–Österreich reißt 150 f. Schwenkung der österreichischen Politik: Zusammengehen mit Preußen; Dänemark isoliert 151.

11. KAPITEL: DIE DIPLOMATISCHE KONSTELLATION DES DÄNISCHEN KRIEGES

Zielsetzung Preußens, Österreichs, des Deutschen Bundes. Englands und Rußlands Schwäche; Frankreichs Schlüsselposition 152. Unmöglichkeit des französisch-englischen Bündnisses 152 f. Wunsch Napoleons nach Verständigung mit Preußen „über etwas Größeres“ 153. Reaktion des Königs, von Goltz und Bismarck 154. Erneutes französisches Angebot: Mission Fleury 154 f. Geschmeidige Diplomatie Bismarcks gegenüber Frankreich 155 f. Frankreich ohne feste Bindung; Rücksicht auf das deutsche Nationalgefühl 156. Sorge vor preußisch-österreichischem Zusammengehen auch in Italien; Österreich arbeitet *pour le roi de Prusse* 156 f. Frankreich von der Unausweichlichkeit des preußisch-österreichischen Gegensatzes überzeugt 157. Frankreichs Zurückhaltung vor und nach Kriegsausbruch 158 f. Drouyns Angebot an Preußen; sein Preis am Rhein. Vergleich mit Eugénies Plan vom Febr. 1863. Napoleon zurückhaltender 159. Englische Reaktion auf Kriegsausbruch und Besetzung Koldings; Besorgnisse vor französischer Rheinpolitik 159 f. Drouyns Drohung mit Wendung gegen Preußen 160 f. Annäherung an England 161. Ihr Scheitern 161 f. Bismarcks Gegenmine 162. Rückwendung Frankreichs zu Preußen 162 f.

12. KAPITEL: DIE LONDONER KONFERENZ

Die allgemeine Konstellation der Londoner Konferenz 164. Bismarcks Übergang von der Personalunion zur Nationalitätenpolitik 164 f. Rücksicht auf Napoleons Ideen; Frankreich für das plebiszitäre Prinzip 165. England dagegen. Bismarck dafür 166. Scheitern der Pariser Mission Clarendons; drei Politiken Englands 166 f. Neue französische Vorschläge an Preußen (7. April). Annexionen für Preußen ohne territoriale Kompensation für Frankreich 167. Gefahr der Vorschläge für Preußen 167 f. Bismarck laviert 168. Scheitern der Personalunion

an Dänemark 168 f. Teilung Schlesiws nach Nationalitäten? 169. Krise über Grenzziehung 169 f. Bismarck für Volksbefragung nach Gemeinden; Französische Bedenken wegen der Stimmung in Schleswig 170. England gegen das Nationalitätsprinzip 170 f. Suche nach einem Kompromiß in der Grenzfrage, Annäherungsversuche Frankreichs mit England 171. Grund des Scheiterns 171 f. Letzter Annäherungsversuch aus Sorge vor Erneuerung der Heiligen Allianz 172 f.; der Preis der französischen Allianz England zu hoch 173 f.

ZUSAMMENFASSUNG: ZWISCHENBILANZ

Bedeutung der Gewinnung Schlesiws für Deutschland. Rückzug Englands vom Kontinent, Schwäche Rußlands 175. Frankreich vor der Wahl zwischen Preußen und Österreich 175 f. Seine Gegnerschaft gegen jeden engeren Zusammenschluß Österreichs mit dem übrigen Deutschland 176. Das Nationalitätenprinzip in Napoleons Politik 176 f. Territoriale Kompensationswünsche 177. Ausblick auf Bismarcks Politik 1864–1871 177 f. Rückblick auf die Entwicklung seit 1848 178 f.

ANMERKUNGEN

Zum Vorwort 181. Zur Einleitung 182. Zu Kapitel 1: 192. Zu Kapitel 2: 192. Zu Kapitel 3: 193. Zu Kapitel 4: 195. Zu Kapitel 5: 199. Zu Kapitel 6: 203. Zu Kapitel 7: 210. Zu Kapitel 8: 215. Zu Kapitel 9: 219. Zu Kapitel 10: 226. Zu Kapitel 11: 230. Zu Kapitel 12: 234. Zur Zwischenbilanz: 237.

REGISTER 239.